

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Handel in der Bewährung

[urn:nbn:de:bsz:31-219036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219036)

Die Kaiserstraße —
Hauptgeschäftsstraße der Stadt



Dr. Robert Glenz

Geschäftsführer bei der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe



DER HANDEL IN DER BEWAHRUNG

Vielerlei Dinge sind es, die einer Stadt das Gepräge geben und ihren Ruf begründen: die städtebauliche Anlage, repräsentative Bauten, die geographische Lage mit den Verkehrsverbindungen, die Bedeutung des Hinterlandes, Verwaltungen und Gerichte, Schulen, kulturelle Einrichtungen, Hotels, Vergnügungs- und Gaststätten. Letztlich aber sind es die Menschen, die mit ihrem Gewerbefleiß in Fabriken und Kontoren, in Lägern und Läden das Gemeinwesen mit ihrem Lebensrhythmus erfüllen. Es heißt sicherlich nicht das Gewicht der anderen Wirtschaftszweige schmälern, wenn man hierbei den besonderen Einfluß hervorhebt, den der Handel in allen seinen Erscheinungsformen (Großhandel, Einzelhandel, Versandhandel) auf den Charakter einer Stadt ausübt.

Der Großhandel hat als Lieferant sowohl des Einzelhandels, der seine Läger überwiegend durch Bezüge vom Großhandel auffüllt, als auch der Industrie, die mit dem Großhandel bei der Versorgung mit Maschinen und sonstigen Produktionsmitteln gern zusammenarbeitet, eine verantwortungsvolle Aufgabe im Rahmen der Marktwirtschaft zu erfüllen. Durch diese begünstigt und in seiner volkswirtschaftlichen Unentbehrlichkeit bestätigt hat der Großhandel seine Position in den vergangenen Jahren wesentlich ausbauen können. Seine vergrößerten Sortimente haben ihn zu einem wichtigen Helfer und Berater seiner Abnehmer gemacht, die er in zum Teil weitverzweigten Absatzbereichen betreut.

Nach der Industrie stellt heute der Karlsruher Großhandel, zusammen mit den in dieser Wirtschaftsstufe arbeitenden Genossenschaften mit seinen rund 950 Betrieben einen bedeutenden Umsatzträger dar. Strukturwandlungen bahnen sich in der Großhandelsphäre auch in unserer Stadt in verstärktem Umfange an. Die Gruppenbildung zum Zwecke des Bezuges oder des Absatzes, die früher schon in Form der Genossenschaften erfolgte, gewinnt weiter an Bedeutung durch die Entwicklung mehrerer freiwilliger Ketten in der Lebensmittelbranche. Die im gemeinsamen Interesse von Groß- und Einzelhandel liegende Zusammenarbeit im Rahmen dieser Ketten ist beispielgebend. Sie eröffnet dem Großhandel neue Möglichkeiten und Aufgaben und dient infolge des mit ihr verbundenen Rationalisierungseffekts gleichzeitig der Festigung des mittelständischen Handels. Die Ausweitung der Funktionen des Großhandels in dieser Form bedeutet nicht nur für ihn, sondern auch für den Einzelhandel eine nicht zu unterschätzende Chance. Die Betreuung des Einzelhandels durch den Großhandel in freiwilligen Ketten wurde denn auch schon als die beste Mittelstandspolitik bezeichnet. Es wäre zu wünschen, daß die erzielten Erfolge zum Versuch ermuntern, auch in anderen Branchen freiwillige Ketten zu bilden.

Weitere Betätigungsmöglichkeiten für den Großhandel werden sich im Gemeinsamen Markt ergeben. Je größer der Markt, desto größer die Neigung, aus organisatorischen und Kostengründen dem Großhandel mit seinem eingespielten Apparat den Vertrieb zu überlassen. Unter diesen Aspekten spricht man nicht zu Unrecht von einer Renaissance des Großhandels.

Während der Großhandel mit seinen Büros und Lägern meist weniger in Erscheinung tritt, ist der Einzelhandel mit seinen Läden, Schaufenstern und Passagen, seinen Auslagen, seinen breiten Sortimenten und seiner Kundenbedienung auf der Visitenkarte der Stadt großgeschrieben. Rund 3400 Einzelhandelsgeschäfte einschließlich 11 Warenhäuser sowie mehrere bedeutende Filialbetriebe stehen dem Verbraucher in Karlsruhe und im Hinterland zur Verfügung. Auf die Entwicklung des Einzelhandels konnte nicht ohne Einfluß bleiben, daß das Einkommen der statistischen Normalfamilie sich gegenüber dem Jahre 1950 fast verdoppelt hat und daß hiervon nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nach Absetzung der Verteuerungen fast $\frac{3}{4}$ der Verbesserung des Lebensstandards zugute kamen. Die aus dieser Erhöhung des Realeinkommens resultierenden Umschichtungen in der Verwendung des Einkommens finden ihren Ausdruck in der erhöhten Sparquote, in dem prozentualen Rückgang der Ausgaben für den Grundbedarf und in dem Anwachsen der Ausgaben für den gehobenen Bedarf, wie Reisen und Erholung, langlebige technische Gebrauchsgüter wie Kraftfahrzeuge, Fernsehgeräte, Kühlschränke und dergleichen. Von dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte konnte (je Einwohner) der Einzelhandel im Jahre 1955 noch 50,1% auf seinen Umsatz buchen, 1956 waren es 50,6%, 1957 50,5% und 1958 ging sein Anteil nur auf 49,8% zurück. Dieses Ergebnis besagt, daß die Ausgaben, die über den Einzelhandel fließen, sich durch eine relative Konstanz auszeichnen. Andererseits sind noch gewisse Reserven vorhanden, die sich der Einzelhandel durch Verstärkung seiner Bemühungen und durch Leistungssteigerung erschließen kann. Im Kampf um das immer größer werdende frei verfügbare Einkommen des Verbrauchers wird sich gerade der Einzelhandel erneut zu bewähren haben. Es wird sich hierbei erweisen, daß Verkäufen immer schwieriger werden wird als Produzieren.

Für den Ladeneinzelhandel wird es auch wesentlich darauf ankommen, im Wettbewerb mit den Abarten des Vertriebes, die sich erst im Laufe des vergangenen Jahrzehnts besonders bemerkbar gemacht haben, Gelände zu gewinnen.

Es handelt sich hier um Absatzwege, die sich einerseits unter dem Überdruck der Produktion zur Aufnahme des reichlichen Güterstroms aufgetan haben, die aber andererseits auch als Folge des Bestrebens der Verbraucherschaft angesehen werden können, möglichst preisgünstig zu kaufen. So entwickelten sich der Werks- und Behördenhandel, der Beziehungshandel, der Gemeinschaftseinkauf der verschiedensten Verbrauchergruppen in vielen Spielarten. Nach ernstzunehmenden Untersuchungen hat etwa

$\frac{1}{3}$ der Verbraucher verbilligte Einkaufsquellen, von denen fast die Hälfte auf die Elektrobranche entfällt. Es handelt sich hierbei um Umsätze, die im Bundesgebiet Milliardenbeträge ausmachen und mit etwa 10% des regulären Einzelhandelsumsatzes nicht zu hoch geschätzt sein dürfen. Hier können nur „marktkonforme Mittel“, nicht gesetzliche Verbote, dem Einzelhandel weiterhelfen.

Der Einzelhandel wird von der Grunderkenntnis ausgehen müssen, daß der heutige Wettbewerb nicht nur durch die Qualität, sondern wesentlich durch den Preis bestimmt wird. Das Aufkommen neuer Formen des Vertriebs ist auf diese Tatsache hauptsächlich zurückzuführen. Daher wird der fortschrittliche Einzelhändler bestrebt sein müssen, in seiner Preisgestaltung möglichst elastisch zu sein und durch äußerste Rationalisierung die Erhöhung der Geschäftskosten aufzufangen. Ob es richtig sein wird, besondere Preiswürdigkeit durch Abbau der verteuerten Nebenleistungen nach Art der amerikanischen discount-houses zu erreichen, sei dahingestellt. Man beobachtet stattdessen vielmehr das Bemühen zur Leistungssteigerung in mancherlei Form, so durch Vergrößerung der Geschäfte und der Sortimente — wobei verschiedentlich die Ausdehnung auf andere Branchen als Versuch zu werten ist, der Hausfrau den Einkauf zu erleichtern — durch Zusammenschluß zu Genossenschaften und zu freiwilligen Handelsketten, durch Einführung neuer Verkaufsmethoden, wie Selbstbedienung, Schnellbedienung. Über kurz oder lang dürfte das Entstehen von supermarkets auch bei uns neue Probleme schaffen.

In das Gebiet der Leistungssteigerung gehört die bis jetzt noch nicht befriedigend gelöste Frage des Ladenschlusses, denn auf die Dauer wird es sich als unabwendbare Notwendigkeit herausstellen, zu einer zweckmäßigeren Regelung der Verkaufszeiten zu kommen, um dem Verbraucher die bestmögliche Einkaufsgelegenheit zu geben.

Zurückschauend kann man feststellen, daß auch der Einzelhandel unserer Stadt im Ganzen gesehen seine Stellung gefestigt hat und aus den Jahren des Wiederaufbaues gestärkt hervorgegangen ist. Es ist dabei besonders erfreulich, daß sich der mittelständische Betrieb als Träger des engmaschigen Versorgungsnetzes des Einzelhandels bewährt hat. Auch in Zukunft wird er den Erfordernissen der Zeit sich anpassend seine Aufgabe erfüllen.

Weihnachtsverkauf in der Kaiserstraße

